

RWE erhöht Prognose für Geschäftsjahr

Der Energiehandel läuft bislang außergewöhnlich gut

Essen. Der Energiekonzern RWE erhöht seine Prognose für dieses Jahr dank eines starken Geschäfts im Energiehandel. Dieser habe im ersten Halbjahr mit einem außergewöhnlich hohen Ergebnis abgeschlossen, teilte das Unternehmen am Dienstag in Essen mit.

Der Konzern erwartet daher für sein Kerngeschäft für 2019 ein bereinigtes operatives Ergebnis (Ebitda) von 1,4 Milliarden bis 1,7 Milliarden Euro. Zuvor war RWE von 1,2 bis 1,5 Milliarden ausgegangen. RWE rechnet auch mit einem höheren Gewinn unterm Strich. Das bereinigte Nettoergebnis soll bei 500 bis 800 Millionen Euro liegen, nach zuvor prognostizierten 300 bis 600 Millionen Euro.

Die Zahlen spiegeln die Bereiche Braunkohle und Kernenergie, die europäische Stromerzeugung sowie den Energiehandel wider. Dazu kommt die Dividende der Tochter Innogy. Deren Geschäftsergebnisse sind nicht in den Zahlen enthalten, weil sie derzeit von Eon übernommen wird. (dpa)

Deutsche wollen überall bargeldlos bezahlen können

Berlin. Die meisten Deutschen möchten überall auch bargeldlos zahlen können: Zwei Drittel der Bundesbürger ärgern sich einer Umfrage zufolge häufig, weil sie nicht überall im Restaurant oder Geschäft bargeldlos mit Karte oder Smartphone ihre Rechnung begleichen können. Vor einem Jahr lag der Anteil mit 53 Prozent noch deutlich darunter, wie der Digitalverband Bitkom am Dienstag mitteilte.

Sechs von zehn Bundesbürgern sind demnach sogar der Meinung, dass alle Geschäfte gesetzlich dazu verpflichtet sein sollten, mindestens eine elektronische Bezahlmöglichkeit anzubieten.

Auch der Wunsch nach Eingreifen des Gesetzgebers ist damit innerhalb eines Jahres deutlich gewachsen, 2018 hatte erst jeder Zweite dieser Forderung zugestimmt. (afp)



Auch in Bremen hat das Ehrenfelder Unternehmen bereits eine Photovoltaik-Anlage installiert. Fotos: Max Grönert, Einhundert Energie

Eine Solaranlage für jedes Dach

Kölner Start-up Einhundert Energie will ungenutzte Flächen bebauen

VON HENDRIK GEISLER

Köln. Eine Solaranlage auf jedem öffentlichen Gebäude in NRW – diese Vision unterbreitete der Gründer des Kölner Unternehmens Einhundert Energie, Ernesto Garnier, im April Umweltministerin Ursula Heinen-Esser. Lokal produzierter und verbauter Strom reduziere die Kosten für den Netzausbau, sagte Garnier der CDU-Politikerin. Inzwischen führe Einhundert Energie tatsächlich Gespräche mit verschiedenen Ministerien, sagt Laura Kirst, Markenkuratorin des Ehrenfelder Start-ups – der Ausgang ist ungewiss.

Der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien bringt das Stromnetz an seine Grenzen: Große Windparks etwa entstehen vor allem in Ost- und Norddeutschland – um die Energie zum Verbraucher zu transportieren, muss das Netz erheblich ausgebaut werden. „Es ist notwendig, dass Energie heute lokal produziert und verbraucht wird“, schlussfolgert der 33-jährige Gründer Garnier, der früher Energieunternehmen beraten hat. „Es gibt so viele brachliegende Dachflächen, die wir besser nutzen können“, sagt Kirst. Einhundert Energie will nicht nur die öffentliche Verwaltung überzeugen, sondern auch Vermieter: Das 2017 gegründete Unternehmen mit Sitz

in Ehrenfeld übernimmt die Kosten für Planung, Aufbau und Betrieb der je nach Größe zwischen 20 000 und 40 000 Euro teuren Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Kunden. „Wir tragen alle Kosten, zahlen dem Vermieter eine Dachpacht, versichern und warten auch die Anlage“, sagt Garnier. Bei einem anderen Modell übernehmen sie nur die Planung und Ausführung, die Kosten trägt der Hausbesitzer, der mit dem Verkauf des Stroms Geld verdient. Die Kosten der Investoren, sei es Einhundert Energie oder der Vermieter selbst, sollen sich in zehn bis 14 Jahren amortisiert haben, die Technik 25 Jahre halten.

Mieterstrom, bei dem Energie am Wohnort erzeugt und ge-

nutzt wird, ist keine Erfindung des Kölner Start-ups. Grundversorger wie die Rheinenergie oder Energieriesen wie Eon und RWE bauen Blockheizkraftwerke oder eben Solaranlagen in Wohnquartieren, übernehmen die Kosten und die Abrechnung. Einhundert Energie will sich von

„Der Strom ist mindestens zehn Prozent günstiger als beim Grundversorger

Gründer Ernesto Garnier

anderen Anbietern abheben: „Andere Mieterstromanbieter betreuen oft nur große Projekte, wir arbeiten schon ab einer Größe von vier Wohneinheiten“, sagt Garnier.

Die Hausbewohner sollen indes vor

allem bei den Kosten profitieren: „Der Mieter bekommt von uns Strom, der mindestens zehn Prozent günstiger ist als der des städtischen Grundversorgers“, verspricht der Gründer.

Außerdem bekämen Verbraucher volle Transparenz über ihre Energiekosten: „Der Mieter hat eine App und kann am Smartphone oder Computer immer live sehen, was er verbraucht.“ Möglich wird das durch sogenannte Smart Meter Gateways: Sie helfen digitalen Stromzählern dabei, mit dem Internet zu kommunizieren und Energieflüsse zu visualisieren. Eine Jahresabrechnung oder geschätzte Abschläge gebe es nicht, sagt Garnier, stattdessen eine monatliche Abrechnung des tatsächlich verbrauchten Stroms.

Die Energie aus den Photovoltaikanlagen von Einhundert Energie decke aktuell 30 bis 40 Prozent des Verbrauchs ab, erläutert Garnier. Der Rest wird mit Ökostrom ausgeglichen, den Einhundert Energie über das benachbarte Start-up Next Kraftwerke einkauft.

In das Unternehmen mit 14 Mitarbeitern haben bereits mehrere Privatleute Risikokapital im mittleren sechsstelligen Bereich investiert. Mit bestehenden und neuen Investoren soll Einhundert Energie nun stark wachsen: Bis Herbst sollen 30 weitere Gebäude mit Solaranlagen ausgestattet werden.

Huawei drohen Kosten durch US-Sanktionen

Der Umsatz im ersten Halbjahr stieg dennoch um rund 23 Prozent

Shenzhen. Der chinesische Huawei-Konzern stellt sich auf höhere Kosten durch die massiven US-Sanktionen ein. „Wir werden weiter durch schwierige Zeiten gehen und in Leute und Material investieren müssen“, sagte Verwaltungsratschef Liang Hua am Dienstag.

Huawei war von US-Präsident Donald Trump Mitte Mai unter Hinweis auf Sicherheitsbedenken auf eine schwarze Liste gesetzt worden. Damit wurde dem Unternehmen der Zugang zu Technologie von US-Konzernen und dem amerikanischen Markt weitgehend versperrt. Die Aussicht, dass Huawei-Smartphones keine Updates des Android-Betriebssystems von Google mehr bekomme, erschwerte die Verkäufe unter anderem in Europa. Der Konzern weiß weiterhin nicht, ob die nächsten Top-Modelle seiner Smartphones mit



Huawei Logo Foto: dpa

Android und Zugang zu Google-Apps wie Maps oder Gmail ausgeliefert werden können.

Huawei setzte im ersten Halbjahr nach eigenen Angaben trotz der Sanktionen 118 Millionen Smartphones ab, das waren 24 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das Wachstum dürfte zu einem großen Teil vom Heimatmarkt getragen worden sein. Nach Berechnungen der Analysefirma Canalysis erreichte Huawei im zweiten Quartal in China einen Rekord-Marktanteil von 38 Prozent. In Europa und Deutschland sei der Absatz nach Bekanntgabe der US-Sanktionen Mitte Mai „stark“ abgesackt, weil die Verbraucher verunsichert gewesen seien, sagte Wang. Im ersten Halbjahr stieg der Umsatz im Jahresvergleich um gut 23 Prozent auf 401,3 Milliarden Yuan (rund 52,3 Mrd Euro). (dpa)



Laura Kirst und Ernesto Garnier

Beratung & Buchung direkt beim Veranstalter:

htc hemmers travel consulting GmbH
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 9
53501 Grafschaft

0 26 41 – 94 60 62 (Mo.–Fr. 9.00 – 18.00 Uhr)

Weitere Infos und ausführliches Ausflugsprogramm unter:
www.ABOCARD.de/htc-reisen



Folgen Sie den Vorteilen.
facebook.com/abocardkoeln

EXKLUSIVES LESERANGEBOT Vorweihnachtliche Flusskreuzfahrt auf der Donau

Diese abwechslungsreiche Adventskreuzfahrt auf der komfortablen MS Carissima führt Sie von Passau nach Wien, Melk und in die Barockstadt Linz. Viele romantische Weihnachtsmärkte und eine ganz besondere Stimmung erwarten Sie.

Inklusivleistungen (Auszug):

- DB An-/Abreise nach/von Passau in der 2. Klasse (inkl. ICE Nutzung)
- 4 Nächte Flusskreuzfahrt auf der MS Carissima (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee/tee und Kuchen, Abendessen)
- Vollpension an Bord
- Getränkepaket mit Wasser, Softdrinks, Hauswein und Bier (von 10 – 22 Uhr)

Reisepreise:

499 € p. P. in der Doppelkabine Hauptdeck
549 € p. P. in der Doppelkabine Mitteldeck
599 € p. P. in der Doppelkabine Oberdeck

Termin: 27.11. – 01.12.19



Advent in Linz

Melk

MS Carissima

Wien